

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

## Die traditionellen Soloinstrumente sind...

Bläser der Münchner Philharmoniker als Dozenten beim MON auf der einen Seite, MON-Musiker als Gäste bei den Philharmonikern auf der anderen Seite – das ist grob umrissen die Partnerschaft des MON mit dem weltbekannten Orchester aus der Landeshauptstadt. Und dann ist da natürlich das jüngste, bislang einmalige Kooperationsprojekt »Frack trifft Tracht«, bei dem zum Philharmoniker-, MON- und Kooperationsjubiläum Philharmoniker und MON-Musiker gemeinsam unter der Leitung von Albert Osterhammer in der Philharmonie musizierten – mit einem Gastauftritt des Stardirigenten Valery Gergiev. Dieses Projekt stellt den bisherigen Höhepunkt der Kooperation dar. Uli Haider, stellvertretender Solo-Hornist der Münchner Philharmoniker, Mit-Initiator der Kooperation und Dozent in der Bläserakademie »advanced«, stellt in seiner monatlichen Kolumne den MON-Musikern »seine« Philharmoniker vor. In diesem Monat widmet er sich dem Thema »Solisten«

**In vielen eurer Konzerte treten Solisten auf. Auffällig ist, dass es meist Geiger oder Pianisten sind. Warum ist das so?**

Speziell bei diesen Instrumenten gibt es eine große Anzahl hervorragender Solisten, dazu kommt eine Fülle wunderschöner Konzertliteratur. Fast jeder große Komponist hat mindestens ein Klavier- oder Violinkonzert komponiert. Da ist die Auswahl also sehr groß.

**Wer entscheidet, welche Solisten spielen?**

Das macht die künstlerische Leitung, also der Intendant, mit seinen Mitarbeitern im künstlerischen Betriebsbüro. Natürlich wird in der Regel versucht, die wirklichen Top-Leute zu engagieren. Es werden aber auch immer wieder Namen eingeladen, die noch nicht so bekannt sind. Die haben aber meist schon große Wettbewerbe gewonnen, sodass sie auf dem Sprung zu einer großen Karriere sind. Beispielsweise kann ich mich noch gut erinnern, als David Garrett zum ersten Mal bei uns Philharmonikern gespielt hat. Das war 1997, er war damals etwa 16 Jahre alt und

als Solist auf der Indienreise mit Zubin Mehta dabei. Seine Leistung war beeindruckend. Auf mich wirkte er aber sehr unglücklich. Wie er heute freimütig erzählt, war es für ihn nicht leicht, ein »Wunderkind« zu sein, vor allem das »Kind sein« kam viel zu kurz. Der hart umkämpfte Markt im Solistenbetrieb hat also nicht nur Sonnenseiten.

David Garrett ist aber auch ein sehr positives Beispiel dafür, wie es gelingen kann, sich aus einer problematischen Rolle zu lösen. Für ihn war ein Bruch nötig, sowohl von der ehrgeizigen Familie als auch aus den Fängen des Klassik-Marktes. David Garrett hat sich neu definiert und einen anderen Weg eingeschlagen. Damit eröffnet er vielen Menschen einen Zugang zur Musik – auch zur klassischen. Ich finde das bewundernswert.

**Bläser sind bei euch eher selten als Solisten zu finden. Was hat das für einen Grund?**

Die traditionellen Soloinstrumente sind schlicht und ergreifend Geige und Klavier. Im Vergleich zu diesen beiden Instrumenten existiert ziemlich wenig Literatur für uns Bläser. Daher gibt es auch nur wenige, die ausschließlich als Solisten auftreten. Die meisten Top-Bläser, die auch als Solisten tätig sind,

# MÜNCHNER PHILHARMONIKER SPIELFELD KLASSIK

sitzen in den Orchestern oder sind Professoren an Musikhochschulen. In beiden Fällen haben sie ein sicheres Einkommen. Mit einem Leben ausschließlich als Solist wäre das sehr schwierig.

Wenn also bei uns Philharmonikern ein Bläsersolist gebraucht wird, spielen fast immer Leute aus den eigenen Reihen. Wer das Konzert »Frack trifft Tracht« besucht und unseren Solofagottisten Raffaele Giannotti gehört hat, wird bestätigen, dass das sehr beeindruckend sein kann. ■

[www.mphil.de](http://www.mphil.de)  
[www.ulrichhaider.de](http://www.ulrichhaider.de)



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

### Herzliche Begegnung auf der »Oidn Wiesn«

MON-Ehrenmitglied Peter Spanier (rechts) traf beim Tag des MON auf der »Oidn Wiesn« seinen Freund und langjährigen Musikkameraden Werner Furtner, der als Komponist unter anderem den Marsch »s boarische Herz« geschrieben hat. Die Jugendkapelle Schöngesing mit ihrem Dirigenten Paul Roh spielte Furtners Marsch – im gesungenen Trio natürlich mit der Hand auf dem Herzen. Furtner seinerseits besuchte daraufhin die Kapelle auf der Bühne. Der Marsch »s boarische Herz« gilt als bayerisches Pendant zu Florian Pedarnigs »Dem Land Tirol die Treue« und wird vor allem im Oberland und im Tegernseer Tal gern gespielt. Erschienen und erhältlich ist der Marsch beim Musikverlag Rundel. ho

